

## **Gott straft das Böse!**

Eine große allgemeine Wahrheit müßte wohl zu Anfang scharf umrissen werden: Gott straft das Böse! Wer diese Tatsache leugnen will, der muß die Augen verschließen vor mächtig waltenden Naturgesetzen, und er muß auch die Gottesvorstellung der ganzen Bibel gewaltsam umdeuten.

Die Schöpfungsordnung beruht auf Naturgesetzen, die härter sind als Granit. Wer gegen die Gesetze der Physik und der Chemie verstößt, der bekommt zwangsläufig die Folgen zu spüren. Wer im Wohnzimmer ein großes Feuer anzündet, hat einige Minuten später statt einer Wohnung nur noch einen Aschenhaufen. Wer beim Autofahren die Gesetze der Fliehkraft mißachtet, schlägt zur Strafe seinen Dickschädel an irgend einer harten Kante auf.

Die Gesetze der Natur halten das Weltall in geordneten Bahnen. Wer gegen diese Gesetze verstößt, muß die Folgen tragen. Wenn wir eine Zeitlang meinten, wir könnten die Natur überlisten und uns ungestraft gegen ihre Gesetze versündigen, so ist heute ein später Schrecken über uns gekommen. Es klappt offensichtlich nicht. Der Schöpfer hat eine weise Ordnung geschaffen, und wer sie stört, wer gegen Naturgesetze

sündigt, muß die Folgen tragen. Es leuchtet dem gesunden Menschenverstand auch ein, daß diese harte Ordnung nötig ist, sonst gerät unsere Welt bald außer Rand und Band. Das hohe Prinzip, daß Gott das Böse straft, ist in die gesamte Natur eingebaut, und es hilft mit, das Auseinanderbrechen der Welt zu verhüten.

Was für die Natur gilt, ist erst recht für das gesamte menschliche Leben zutreffend. Die Bibel zeichnet diese Linie sehr klar: Gott straft das Böse! Auf den Sündenfall folgt die Vertreibung aus dem Paradies. Das Gesetz vom Sinai stellt die heiligen Forderungen Gottes auf und stellt dem Übertreter schwere Strafe in Aussicht. Der Mann, der in den Königebüchern den Weg Israels bis zum Untergang zeichnet, will mit prophetischem Ernst klar machen, daß am Schicksal der Juden unerbittlich abzulesen sei: Gott straft das Böse — und wenn er sich auch einige Jahrhunderte Zeit dazu läßt.

Im Neuen Testament setzt Jesus in seinen Reden und vor allem durch seinen Kreuzestod die alte Wahrheit mit neuer Klarheit ins Licht: Gott straft das Böse! In der Apostelgeschichte, in den Briefen aller Apostel und dann unerhört scharf in der Offenbarung wird als geistliche, unausweichliche Ordnung verkündet: Irret euch nicht, aus Bösem folgt Böses! Gott ist gerecht und gut. Er straft das Böse! Als er den Menschen gebot, dies sollten sie tun und jenes dürften sie nicht tun, da war das eine ernstgemeinte heilige Forderung, auf deren Erfüllung Gott beharren wird.

Woher haben wir denn die Idee, das Böse werde keine Strafe nach sich ziehen? Das ist nicht schwer herauszufinden. Das hat der Teufel, der alte Lügner, schon unseren Voreltern zugeflüstert: Sollte Gott gesagt haben? Wagt es nur zu sündigen, die Strafe wird nicht kommen.

Das ist natürlich Musik für das Ohr der widerpenstigen Menschen. Das hört unser böses Herz gern. Hinterher kommt unsere von Sünde verfälschte Logik und zieht den falschen Schluß: Da Gott die Liebe ist, kann er nicht zornig werden und auf keinen Fall im Zorn bestrafen. Sehen wir denn nicht, wie unmöglich solch ein Gedanke ist? Weil Gott gut ist, straft er das Böse. Er würde sonst zum Spießgesellen des Bösen.

Weil unsere menschlichen Reaktionen auf Böses so oft auch böse sind, weil wir gewöhnlich Böses mit Bösem vergelten, meinen wir, Gottes strafendes Eingreifen sei von derselben Qualität. Wenn Gott das Böse straft, begibt er sich nicht auf die Stufe des Bösen. Er bleibt heilig und rein, aber wenn er nicht strafen würde, wäre er selber böse.

Was würden wir von einem Staat halten, der das Böse nicht mehr straft? Was wäre das für ein Vater, der nicht mehr eingreift, was seine Kinder auch Böses tun?

Es geschieht zwar viel Unrecht auf der Welt, und es scheint, als kümmere Gott sich nicht darum. Doch Gott schweigt nicht ewig. Er handelt nach Gesetzen, die er festgelegt hat, die Böses zur rechten Zeit strafen. Gott weiß, daß Strafe

das Böse nicht besiegt, aber er läßt nicht zu, daß das Böse alles überwuchert und beherrscht. Darum hölt er es durch göttliche Strafgesetze in Schranken.

Weil die Menschheit sich immer weiter von Gott entfernt, verliert sie jedes gesunde Gefühl für göttliche Maßstäbe. Ein rebellisches verweichlichtes Geschlecht findet den biblischen Strafgedanken unerträglich. So sucht auch die moderne Christenheit die biblische Straflehre zu verharmlosen und umzudeuten. Man läßt dann nicht mehr gelten, daß das Sterben Jesu auch eine Strafe für unsere Sünden gewesen sei. Man lehnt einen Gott ab, der für böse Taten blutige Vergeltung fordert. Man predigt einen Gott, der zwar einmal gesagt hat, daß der Tod als Strafe für Sünde folgen werde, aber der nun fünf gerade sein läßt und das Böse übersieht.

Wie viele entscheidende Bibelstellen muß man umbiegen, um den Kreuzestod Jesu nicht mehr als Strafe für unsere Bosheit sehen zu müssen? »Die Strafe liegt auf ihm, auf daß wir Frieden hätten« (Jesaja 53,5).

Der nächste Schritt gefährlicher Verweichlichung ist dann die Ablehnung der biblischen Lehre von der ewigen Verdammnis. Man findet diesen Gedanken anstößig und biegt die beunruhigenden Bibelworte zurecht, bis sie nicht mehr stören.

Nachdem man so den Nichtchristen und den Christen beigebracht hat, welch ein liebes, weiches, modern denkendes Wesen der lebendige Gott sei, ist es nicht mehr verwunderlich, daß

auch Christen immer mehr die Sünde beschönigen, verharmlosen und gar rechtfertigen. Da ist es kaum noch möglich, in einer Gemeinde von Zucht zu sprechen. Von Strafe will man nichts wissen. Heute ist man soo tolerant. Man verwechselt Toleranz gegen die Sünde mit Liebe.

Wir reißen den Gerechtigkeitsbegriff der Bibel nieder. Wir kennen Gottes Wesen nicht mehr. Wir haben aus Gott einen korrupten Götzen gemacht.

Nur die Gemeinde, die Gerechtigkeit liebt und Unrecht haßt, wird Gott gefallen und die Kraft seines Geistes erfahren.